



„Mich trägt das Vertrauen auf Gottes Nähe und Beistand für meinen Weg als Priester und die seelsorglichen Aufgaben“, sagt P. Markus Mur.

wurde. Im Rückblick bin ich aber auch hinsichtlich des diakonalen und priesterlichen Dienstes dankbar, dass es dieses zusätzliche Jahr gegeben hat. Es war eine Zeit des Reifens. Zudem konnte ich das Jahr für den Abschluss des Studiums nutzen. Es war ein bereicherndes Jahr, das ich nicht missen möchte.

Sie haben seit 2019 als Diakon in St. Leonhard gewirkt. Was nehmen Sie aus dieser Erfahrung mit?

Von diesen zwei Jahren des Diakonats bleiben vor allem die Begegnungen mit den Menschen, die mich bereichert und bestärkt haben, meinen Weg weiterzugehen. Ich habe in dieser Zeit viel Wohlwollen und Unterstützung erfahren dürfen, wofür ich auch sehr dankbar bin.

Was werden Sie nach der Priesterweihe machen?

In St. Leonhard werde ich nicht bleiben. Nach den zwei

Jahren in St. Leonhard wird man mich in eine andere Pfarrei des Deutschen Ordens versetzen. Ich möchte auf jeden Fall als Seelsorger für die Menschen und mit den Menschen wirken.

Mit welchen Gefühlen blicken Sie der Priesterweihe entgegen?

Das Neue, das auf mich zukommt, finde ich spannend und aufregend. Ich empfinde Zuversicht und Bestärkung in dem Wissen, nicht alleine unterwegs zu sein. Viele Menschen, und besonders meine Gemeinschaft, begleiten mich mit Gebet, Erfahrung und auch Weisung. Mich trägt das Vertrauen auf Gottes Nähe und Beistand für meinen Weg als Priester und die damit verbundenen seelsorglichen Aufgaben. Nach dieser langen Zeit des Reifens und der Vorbereitung spüre ich beim Gedanken an meine Priesterweihe nun große Vorfreude und gleichzeitig eine tiefe Dankbarkeit.

Martina Rainer

Die Priesterweihe

Diener Gottes

Das Sakrament der Weihe ist in der römisch-katholischen Kirche in drei Stufen gegliedert: die Diakonen-, die Priester- und die Bischofsweihe.

Die Vorbereitung

Die Priesteramtskandidaten bereiten sich in einem (mindestens) fünfjährigen Philosophie- und Theologiestudium, einer vertiefenden Ausbildung im Priesterseminar und anhand pastoraler Erfahrungen sowie als Diakone in einer Pfarrgemeinde der Diözese auf die Priesterweihe vor.

Die Priesterweihe wird in der Diözese Bozen-Brixen in der Regel im Dom von Brixen, der die Kathedrale der Diözese ist, durch den Diözesanbischof erteilt. Sie beginnt in der Eucharistiefeyer nach dem Evangelium und hat folgende Gliederung: Aufruf des Kandidaten, kurze Ansprache des Bischofs zu den Aufgaben des Priesters (griech. Presbyter), Gehorsamsversprechen, Herabrufung des Heiligen Geistes

in der Allerheiligenlitanei, Handauflegung des Bischofs und aller anwesenden Priester sowie das Weihegebet. Die Handauflegung geschieht in völliger Stille. Zu den ausdeutenden Riten gehört das Anziehen der liturgischen Gewänder (Stola und Messgewand). Dem Neugeweihten werden dann die Hände mit Chrisamöl gesalbt. Schließlich reicht ihm der Bischof Hostienschale und Kelch, denn eine wesentliche Aufgabe des Priesters ist es, wie auf der Internetseite des Brixner Priesterseminars nachzulesen ist, das Sakrament der Eucharistie zu feiern. Der Weiheritus schließt mit dem vom Bischof erteilten Friedensgruß.

Die Primiz

In der Woche nach der Priesterweihe feiern die Neugeweihten in der „Primiz“ (lateinisch: primus, der erste) ihre erste Eucharistie in der Heimat- und in der Diakonatsgemeinde. Dort spenden sie ihren Primizsegen.



Wesentlicher Teil jeder Weiheliturgie sind Handauflegung und Weihegebet durch den Bischof. Im Bild Stefano Trevisan, der im Juni 2020 von Bischof Ivo Muser zum Priester geweiht wurde